

Singspiel «Vreeneli am Ämsärbäärg»

Für Sie (heraus-)gehört

Oberems. — Der 13 Mitglieder zählende und von der auch selbst als «Vreeneli ab em Guggisbäärg» auftretenden Dirigentin Marie-Elisabeth Hischier-Borter dirigierte Kirchenchor Oberems hat das berühmte Spiel vom «Vreeneli» und seinem «Hansjoggeli» auf Emser Verhältnisse zu übertragen.

Und siehe da: Beide bisherigen Aufführungen in der Mehrzweckhalle Oberems waren bis zum letzten Platz ausverkauft. Und wer sich noch eine Karte zur Sonderaufführung des kommenden Freitags, dem 8. Juni, um 20.15 Uhr sichern will, muss sich sputen.

Schlicht und echt

Man fragt sich, was denn das Geheimnis dieses Erfolges sei. Sicher ist einmal die erstaunliche musikalische Arbeit des kleinen Chores zu würdigen. Er hatte nicht nur das wunderbare «S isch isch äben e Mönsch uf Äärde Simelibäärg» in verschiedenen Harmonisierungen von Ernst Ruprecht zu studieren. Vielmehr standen unter anderen so bekannte Volkslieder wie «Ach Müötär, läbi Müötär» oder etwa das Lied auf dem Programm, das vom «in Truuren müöss i läben» handelt — und greift...

Die Lieder wurden vom kleinen Ensemble ohne Anspruch auf berufssängerische Qualität, eben volksverbunden, schlicht und echt gesungen. Die begeisterten Anwesenden konnten dabei allerdings nicht überhören, dass am Emsberg einige sehr schöne Stimmen gewachsen sind und dass Elisabeth Hischier-Borter mit diesem Kirchenchor und bei den zahlreichen solistischen Gesängen der Mimen Erstaunliches erreicht. Die musikalische Leistung dieser Sängerinnen und Sänger wurde andererseits entscheidend gehoben durch die technisch tadellose, sehr einfühlsame, engagierte und anregende Klavierbegleitung von Christine Schmidt-Salzmann aus Leuk-Stadt. Ihr Spiel — auch die verschiedenen Einleitungs-



Mit dem Volksliederspiel «Vreeneli ab em Guggisbäärg» bereitete der Kirchenchor Oberems sich selbst, der Dorfgemeinschaft und vielen von auswärts angereisten Gästen Freude und Besinnung auf Werte wie wahre Liebe und Treue, die in unserer Gesellschaft zur raren Sorte gehören...

teile — brachte zusätzlich Qualität und Farbe in den Saal. Den aus der schöpferischen Kraft des Volkes fließenden musikalischen Fund des «Vreeneli»-Liedes hat sie in seiner eindringlichen Melancholie, Trauer und doch Hoffnung eindringlich und vielseitig vorgestellt.

Berührend, witzig, auch grotesk

Hans Rudolf Balmer, der das Spiel in drei Aufzügen schrieb, hat der Regie — in den Händen von Frau Hischer-Borter — genügend Spielraum für eine persönliche Ausdeutung eingeräumt. Er wurde auch genutzt. Bühnenbilder, die unter anderem auch die alte Oberemser Kapelle darstellten, die echte Guggisbäärg Tracht, die übrigen Kostüme und die Beleuchtungsführung sprachen an. Das Spiel vom «Vreeneli ab em Guggisbäärg» und «Simmes Hansjoggeli änet em Bäärg» gelang unterschiedlich. Vom klugen Gespräch zwischen Mutter Kohli und Vreeneli, vom echten Gefühl zwischen Hansjoggeli und Vreeneli, von Vreenelis berührender Liebe und Treue zu seinem in den Söldnerdienst gezogenen Hansjoggeli bis hin zur etwas

grotesken «Schwingerei» Danis mit den jungen Guggisbäärgern war es ein weiter Weg. Im Ganzen gefiel das Stück aber durchaus. Vielleicht nur dies:

Wenn Dani viel Temperament zeigte, so hätte man sich bei einzelnen anderen Mimen etwas mehr davon gewünscht. Ein besonderer Wert dieser Singspiel-Aufführung liegt dann auch in der durchwegs gut, oft witzig und geistreich gesprochenen Mundart. Sie ist in der Gegend Emsberg-Turtmann ja besonders klangvoll. Daran konnten sich die befreundeten eigens auf den Berg gekommenen Mitglieder des Kirchenchores Raron ebenso erfreuen wie die acht zur Aufführung erschienenen Bürgerinnen und Bürger aus Guggisbäärg. Ihre Heimat wurde vor Beginn der Vorstellung sehr sympathisch vorgestellt. Die Aufführung als Gesamtes ist übrigens das, was man sich für mehr Walliser Dörfer wünschen würde. Die Einsicht, dass Volksschauspiel, wenn es auch schlicht und einfach ist, Freude, Zusammengehörigkeitsgefühl, Unterhaltung und — wie im Falle des Spiels Oberems — gar Ergriffenheit vermitteln kann, ist nicht neu. Solches Schauspiel ist beste

Dorfkultur. Der von der Zuhörerschaft voll besetzte Saal in Oberems sagte aus, dass auch heute noch trotz Fernsehen, Radio und Multimedia-Konsum ein wirkliches Bedürfnis nach einer solchen eigenständigen Art kulturellen Tuns auf der Bühne besteht.

ag.

VB. 5.6.2001